

Rundschau.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Entschädigung von Schöffen und Geschworenen und eine Bekanntmachung des Reichsanzweisers vom 2. August betr. die Tagelöhner und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen. Hiernach erhalten Schöffen und Geschworene für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagelohn von 5 M.; als Tag der Dienstleistung gilt jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Rücksicht auf sein Amt am Sitzungsort anwesend sein muß. Schöffen und Geschworene erhalten außerdem für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier eine Zulage von 3 M. Schöffen und Geschworene, die außerhalb ihres Wohnortes einen Weg von mehr als 2 Kilometer zurücklegen haben, erhalten als Reiseentschädigung für jeden angefangenen Kilometer für den Hin- und Rückweg: 1. bei Wegen, die auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können, 6 Pf.; 2. bei Wegen, die nicht in dieser Art zurückgelegt werden können, 20 Pfennig. Soweit ausnahmsweise aus besonderen Gründen die Befreiung von Beförderungsmitteln, die höhere Auslagen erfordern, notwendig ist, sind die erforderlichen höheren Auslagen zu ersetzen. Die Reiseentschädigung wird auch für die Reisen gewährt, die der Schöffe oder Geschworene während der Tagung nach seinem Wohnort und zurück macht, darf jedoch die Höhe der Bezüge nicht übersteigen, die der Schöffe oder Geschworene erhalten haben würde, wenn er am Sitzungsort hätte anwesend sein müssen.

Leipzig, 12. Aug. Rudolf Wiggall, der Oberturnwart des letzten großen Turnfestes, der namentlich als Leiter der großartigen Freilübungen von 17 000 Turnern am 13. Juli allgemeine Bewunderung erweckte, ist im Alter von 60 Jahren an den Folgen einer Operation (Nagentrebs) verschieden. Wiggall, geb. zu Oeta am 9. Mai 1853, war ursprünglich Weber und wurde als Turner zuerst angeleitet von dem in Turnerkreisen einst wohlbekanntesten Fritz Döbner. Mit 25 Jahren kam er nach Leipzig, wo er bei Lion noch besondere Förderung fand und der Stadt als Turnlehrer empfohlen wurde. Seit 1883 stand er als festangestellter Beamter in Leipziger Diensten. Die Übungen des Turnfestes und die langwierigen Vorbereitungen dazu hat er schon als Schwerkranker nur mit höchster Aufbietung aller Energie leiten können, er ist als ein Held, als wackerer, echt deutscher Turner in den Seelen gestorben.

Karlsruhe, 12. Aug. (Ein Bankrott.) Die Bad. Landesztg. berichtet: Was Kundige schon lange vorausgesagt haben, ist eingetroffen: Die Privatvermögensverwaltung und Darlehensklasse des Hrn. Peter Berwimp, Luisenstraße 35a, ist verkracht. Erst vor kurzer Zeit wurde diese Darlehensklasse in der breiten Öffentlichkeit bekannt und zwar durch einen Prozeß, der sogar das Reichsgericht beschäftigte. Schon aus dem Bericht über die Gerichtsverhandlung, die mit der Verurteilung des Hrn. „Direktors“ Berwimp endete, war zu ersehen, daß es sich bei dieser Darlehensklasse um ein zweifelhaftes Unternehmen handelte und daß der Titel „Privatvermögensverwaltung“ zu Unrecht am Eingang dieser „Bank“ stand, sodas er gerichtlich weggesprochen wurde. Wie mit dem Titel, so war es auch mit den Geschäften dieser Klasse; sie waren faul. Da wurden kleine Leute geldert, ihre Spargroschen dieser Bank gegen hohe Zinsen anzuvertrauen. Aus diesen Geldern der vertrauensseligen und von den hohen Zinsen bestochenen Leute wurden die Darlehen an Geldbedürftige, die Verwaltungskosten und der ebenfalls nicht unbedeutende persönliche Aufwand des Hrn. „Direktors“ bestritten. Es war vorauszu sehen, daß eine auf solchen Geschäftsprinzipien aufgebaute Darlehensklasse nicht allzu lange lebensfähig sein würde. Dieser Tage wurde über das Vermögen des Bankgründers Berwimp das Konkursverfahren eröffnet. Wie viele Leute durch den Konkurs in Mitleidenschaft gezogen werden, ist noch nicht genau festgestellt, wie aber bestimmt verlautet, sollen rund 40 kleine Kapitalisten, die ihr Geld dieser Darlehensklasse zur Heraus-

wirtschaftung höherer Zinsen anvertraut haben, Verluste erleiden.

Achern, 13. Aug. Gestern wurde im Walde bei Allerheiligen beim Heidelbergspläden ein 16 Jahre alter Gymnasiast von Mülheim a. d. Ruhr, welcher mit einem gleichaltrigen Freund auf einer Schwarzwaldbtour begriffen war, von einer Kreuzotter in den rechten Daumen gebissen. Der Arzt in Ottenhöfen brannte die Wunde aus und legte einen Verband an. Heute wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus nach Achern verbracht. Der rechte Arm ist außerordentlich stark geschwollen, es bestehen lebhafteste Schmerzen. Schlangengiftserum ist in Deutschland nicht erhältlich. Der Krankenhausarzt hat trotzdem Hoffnung, den schwerverletzten Jungen am Leben zu erhalten.

Meh, 14. Aug. In die Fremdenlegion wollte der 19 Jahre alte Schlosserlehrling Max Schröder aus Tegel bei Berlin. Er nahm seinen Eltern einen Betrag von 50 M. weg und kaufte sich ein Fahrrad, mit dem er sich auf den Weg machte. An der Grenze wurde er jedoch festgehalten, wobei er seine Absicht, zur Fremdenlegion zu gehen, eingestand. Wegen verwehrt Entziehung von der Wehrpflicht wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt, worauf 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Einem sonderbaren Unglück fiel in Mannheim ein 9 jähriger Knabe zum Opfer. Seine Mutter, eine Fabrikarbeiterin aus Ruhland, vermißte ihn vorgestern abend, als sie nach Hause kam, und fand ihn erst nach längerem Suchen in einem Koffer — als Leiche. Es wird angenommen, daß der Knabe sich in dem Koffer versteckte, der Dreidel dann zufiel, wobei die Schlempe einklappte, so daß der Junge dann jämmerlich erstickte. — Dieser Todesfall erinnert an einen vor einigen Jahren in Calw in einem Koffer erstickten Knaben.

Die 2 jährige Tochter einer Familie, die in Hethdorf l. S. zur Sommerfrische weilte, hatte eine Kornähre in den Mund genommen. Dabei geriet eine Rispe in die Luftröhre. Trotz baldiger ärztlicher Hilfe starb das Kind eines qualvollen Todes durch Ersticken.

In den Bergen des Bregenger Waldes stürzten 2 Touristen ab. Einer von ihnen, ein Deutscher, erstarb, der andere konnte gerettet werden.

Buzern, 11. Aug. Das „Buz. Tagebl.“ erzählt das nachstehende Geschichtchen: Vor einigen Tagen entfloß aus dem Gefängnis der durch ihre Beziehungen zur Teufelfrage bekannten Deitschaft Altdorf im Kanton Uri ein Sträfling, der wegen Diebstahls verurteilt worden war. Die Gefängnisverwaltung ließ ihn durch zwei . . . andere Sträflinge, von denen einer zu lebenslänglicher Haft verurteilt war, verfolgen. Es gelang den beiden eigenartigen Polizeimännern nicht, den Flüchtling dingfest zu machen. Und nun kommt das Unglaubliche: beide lehrten seelenruhig in ihre Zellen zurück. Die Sträflinge in Altdorf haben es nämlich so gut, daß sie am liebsten nie aus dem Gefängnis heraus möchten. Und wenn sie nach Verbüßung ihrer Strafe entlassen werden, benutzen sie die erste beste Gelegenheit, um wieder irgend etwas zu begehen, damit sie so rasch wie möglich in die gastlichen Hallen zurückkehren können.

Aus einem Dorfe in Russisch-Polen wird gemeldet, daß ein Bauer mit seinen beiden 12 und 14 Jahre alten Söhnen, die sich in einem Heuballen zum Schlofen gebettet hatten, durch die Narbe des Heudustes getötet wurden.

In Richfield im Staate Nebraska stieß Mittwoch nacht der aus 40 Waggons bestehende Sonderzug von Barnum und Valley mit einem Personenzuge zusammen. Mehrere Wagen des Zinkunternehmens stürzten um. 13 Personen wurden schwer verletzt. Die Panik wurde durch das Brüllen der wilden Tiere, die sich in den Wagen befanden, noch gesteigert. Sie erreichte ihren Höhepunkt, als es mehreren Löwen und Tigern gelang, sich aus den Trümmern zu befreien und das Weite zu suchen. Von Richfield ging sofort eine Kompanie Miliz ab, um auf die Bestien Jagd zu machen.

Württemberg.

Finanzieller Wochenrückblick. Die Börse wird des Balkanfriedens nicht froh. Es zeigt sich, daß er wohl den Besorgnissen wegen europäischer Verwickelungen ein Ende bereitet und die Spekulation sowohl wie das Privatpublikum von den im letzten Jahre immer wiedergekehrten Angstzuständen befreit, aber an eine durchgreifende Belebung der Unternehmungslust ist aus dem Grunde nicht zu denken, weil die Geldverhältnisse sich neuerdings wieder zu verschlechtern beginnen. Dadurch behalten die Besessenen recht, die schon in diesem Frühjahr die Hoffnungen auf eine Ermäßigung der hohen Zinssätze als eitel bezeichneten und die Befürchtung aussprachen, daß die größten Ansprüche an den Geldmarkt erst nach dem Frieden hervortreten würden. So hat sich denn auch die Reichsbank zu einer Diskontermäßigung nicht entschließen können, und der Privatdiskont ist bereits wieder auf der Höhe von 5 Proz. angelangt. Dabei sind wir noch 6 Wochen von dem neuen Quartalswechsel entfernt, an dem, wie die Erfahrung lehrt, alljährlich die stärkste Versteifung des Geldmarktes erst einzusetzen pflegt. Um so erfreulicher ist es, daß das Geschäft der abgelassenen Berichtswoche noch fast durchweg eine nicht unbedeutliche Kaufkraft erkennen ließ und selbst auf dem Markte der festverzinslichen Anlagewerte ansehnliche Kursbesserungen eintraten.

Stuttgart, 14. Aug. Von den Truppenteilen, die in Württemberg auf 1. Oktober neu errichtet werden, erhalten nur die 3. Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 127 und 128 eigene Fahnen, deren Nagelung vom König vorgenommen werden wird.

Cannstatt, 14. Aug. Im Zusammenhang mit der neuen Militärvorlage wird Groß-Stuttgart eine neue Kaserne für eine Maschinengewehrabteilung bekommen, mit deren Bau bereits vor einigen Monaten begonnen wurde. Die neue Kasernenanlage, die für die Maschinengewehrkompanie des württ. Inf.-Reg. Nr. 125 bestimmt ist, ist jetzt, Blättermeldungen zufolge, in ihrem Rohbau fertig. Die Kaserne befindet sich auf der Steig dem Burgholzhof zu, direkt hinter der Königsdragonerkaserne an der Straße nach Münster. Ihre Lage mitten im Feld ist zwar weniger ideal, aber sonst gesund und gut. Die Kaserne besteht aus einem 2 stockigen Hauptbau mit 2 kleineren Nebenbauten in roten Backsteinen; ein linksseitiger kleiner Vorbau bildet das Eingangsportal.

Stuttgart, 15. Aug. Seit gestern abend sind die Schußleute Groß-Stuttgarts, die den Nachtdienst zu versehen haben, mit Revolvern ausgestattet. Die Schußwaffe wird in einem gelben Futteral, das an einem gleichfarbigen, breiten und weithin sichtbaren Gürtel aus Leder befestigt ist, getragen.

Stuttgart, 15. Aug. Auf dem Rathaus kam es gestern bei der Besprechung über die Beteiligung der Stuttgarter Turnvereine an den Olympischen Spielen auf dem Volksfest zu lebhaften politischen Auseinandersetzungen, da die Deutsche Turnerschaft ihr Mitwirken abgelehnt hatte, als sie erfuhr, daß die Freie Turnerschaft teilnehmen werde. Die Angelegenheit wurde an die Volksfestkommission zurückverwiesen.

Stuttgart, 14. August. („Oberlehrer der Landwehr.“) Unter dieser Bezeichnung erhielt ein Herr in Hamburg, der in seinem Militärverhältnis Oberleutnant der Landwehr ist, eine Geschäftsempfehlung aus Stuttgart durch die Post zugestellt. Die Adresse ist anscheinend von weiblicher Hand geschrieben. Wahrscheinlich hat die Schreiberin die Adressen nach einem militärischen Verzeichnis schreiben müssen, in dem der militärische Rang des Adressaten „Oberl. der Landwehr“ hinter dem eigentlichen Beruf angegeben ist. Daraus hat die schlaue Adressenschreiberin dann einen „Oberlehrer der Landwehr“ gemacht.

Mehingen, 14. Aug. Gegen den früheren Stadtpfleger und Gemeinderat und jetzigen Feuerwehrrkommandanten Schäfer hat die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis nach einem Bericht des „Ernstalboten“ war, daß sich Schäfer an der Feuerwehrrklasse und an Pfleg-

Ends 8 Uhr
rg ein
gsabend
nerschaft statt.
Arndt.
Ritter.
Goltmann.
Bach-Grunow.
Schiller.
Hemming.
Blud.
Hillmann.
Bach.
Sturm.
Svendsen.
Ritter.
Squire.
tritt frei!
kosten werden
on Schülern
art.
F. Ritter.
llingen
ein
Feiertage.
nochmals eine
g
erwerk, sowie
berges.
t., 1.10 Mt.
agen 9 Uhr.
er Spielzeit sein
vorverkaufsstellen
merkt, daß der
emerkung auf
g verboten ist.
gt. Näheres in
leitung.
beschafft
ntur
telefon 6502.
s dienste
neuenbürg
tag n. dem Drei-
st, den 17. August.
Wie wohl ist mir,
e Seele“.
(Joh. 15, 18 ff.; Viel
Defan II 51.
achmittags 1 1/2 Uhr
ter:
edwitar Paulus.
n im Gemeindehaus:
ends 8 Uhr, musika-
altung der christlichen
einigung Stuttgart
e von Sekt. Ritter.
ends 8 Uhr, Vorberei-
ngsrauenverein
ng von Handarbeiter-
ant. 2 Uhr, Verkauf
für die Mission.
er Gottesdienst
neuenbürg
den 17. August, vor-
1 Uhr.



schaftsgeldern vergriffen und, soweit bis jetzt festgestellt ist, ca. 6000 Mk. unterschlagen hat.

Schramberg, 11. August. An der württembergisch-badischen Grenze ist, seitdem die Heidelbeeren reif sind, ein Krieg im Gange zwischen Privatwaldbesitzern und Beerenfassern. Während vor Zeiten alle Waldungen den Beerenfassern freigegeben waren, haben die steigenden Marktpreise für die Waldbeeren die Waldbesitzer mehr und mehr veranlaßt, Unberechtigten das Beerenfassen zu verbieten, um den Beerenertrag entweder selber zu sammeln oder zu verpacken. Wer einen unter diesem Verbot stehenden Wald betritt, muß gewärtig sein, daß er von den ihre Beeren eifersüchtig hütenden Bauern zur Anzeige gebracht und vom gestrengen Ortsvorsteheramt um die übliche Strafe von 15 M. angehalten wird. Kürzlich wurde ein Beerenfasser von hier von Temmenbrunner Bauern derart geprügelt, daß er mehrere Tage arbeitsunfähig war und sich veranlaßt sah, die Angelegenheit dem Gericht zu übergeben. Sehr dankbar dagegen wird es von den armen Leuten empfunden, daß der größte Waldbesitzer in unserer Gegend, Graf v. Bissingen-Nippenburg, wie überhaupt fast alle Besitzer von Wäldern auf württ. Gebiet, das Waldbeerenfassen in seinen Wäldern gestattet.

Weislingen, 14. Aug. Ein hiesiges 18jähriges Mädchen wurde durch den Besuch des Kinematographen nach einem allgemein hier umlaufenden Gerücht derart in Aufregung versetzt, daß es Spuren von geistiger Umnachtung zeigte und von seinen Eltern in Gewahrsam genommen werden mußte.

Schorndorf, 13. Aug. Ein vom Viehmarkt von Schorndorf heimkehrender Bauer von Schlichten wurde in der Nähe des Orts von einem Unbekannten überfallen und mit einem Eisenstück niedergeschlagen. Der auf die Hilferufe des Ueberfallenen in den Wald flüchtende Täter wurde in der Person eines 20jährigen Schlossers von Winterbach ermittelt und ans Amtsgericht eingeliefert. Derselbe hat auch andere, im Laufe des Sommers an heimkehrenden Landleuten verübte Ueberfälle eingestanden.

Vom Allgäu, 12. August. Ein neues süddeutsches Erholungsheim für Buchhändler ist in Bahl bei Immenstadt eröffnet worden. Dank den Bemühungen der Ortsgruppen Stuttgart und München des Buchhändlerverbandes wurden in dem Hause des Bürgermeisters Engelbrecht 35 Betten für den Verband reserviert. Der Verband steuert 600 Mk. pro Monat zu Wohnungs- und Verpflegungskosten bei, die sich auf 3 Mk. pro Tag belaufen. Das neue Heim war in den letzten Wochen auch von Stuttgart aus sehr stark besucht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Aug. Aus Anlaß der Heeresverfärbung hat das Bekleidungsamt des XIII. (Kgl. Württ.) Armeekorps etwa 4000 Mäntel für Peritiene und Fußtruppen und 4000 Paar Tuchhosen zur Anfertigung an Handwerksmeister zu vergeben, die bis Weihnachten abgeliefert sein müssen. Die Handwerkskammern des Landes haben sich mit Erfolg

um die Verteilung dieser Lieferung nur an Innungsmittglieder bemüht und es finden in diesen Tagen im ganzen Lande Versammlungen der Schneiderinnungen statt, um zu dieser Angelegenheit (Preise etc.) Stellung zu nehmen.

Neuenbürg, 13. Aug. Der „Grenzler“ in Freudenstadt gibt zu dem ungunstigen Wetter dieses Sommers folg. anschauliche Bild: In diesem Sommer erklettert das Barometer die Höhe von „Beständig Schön“ nicht — selbst jetzt in den Hundstagen bleibt es kühl und jeder regenfreie Tag hat gleich wieder einen trüben, regenreichen im Gefolge. Der gestrige Abend mit seinem wundervollen Sonnenuntergang und dem schönen Sternenhimmel verhielt einen sonnigen Tag — nun haben sich die Wolken wieder in den Vordergrund gestellt. Es ist seltsam, daß dieses wenig hochsommerliche Wetter überall herrscht, und daß die Berichte über die Wetterlage von allen Teilen Deutschlands und der angrenzenden Länder fast gleich lauten. Man muß angesichts der weit vorgeschrittenen Jahreszeit nun auf einen schönen Herbst hoffen, der für den sonnenarmen Sommer einigermaßen entschädigt, obgleich ja er durch die fortgesetzten Regenfälle der letzten Wochen und Monate entstandene Schäden an Obst, Feldfrüchten und Wein nicht ersetzt werden kann. Daß aber den Leuten trotz alledem der gute Humor noch nicht ausgeht, zeigt folg. Reim, den ein mit dem Wetter Unzufriedener, wie es deren heuer ja mehr gibt, für die „Straßburger Post“ versuchte:

Wesh du auf Reisen, lieber Sohn,
So reche stets mit Depression.
Reigt sich von Norden her ein Ziel,
Dann denke immer: jetzt geht's schief.
Auskäuser gibt es ohne Zahl,
Sie bringen Regen allemal.
Blismellen gibt es ein Extrem —
S'ist merkwürdiger nicht angenehm.
Auch gibt es Hoch- und Niederdruck,
Sie bringen manchen Wasserflut.
Beim diegenannten Tagesmittel
Bleibt trocken selten unser Kitzel.
Beim Barometer-Maximum
Kommt Regen, Hagel, Hum, Hum, —
So geht es weiter, schön wird's nie,
Das nennt man Meteorologie!

Indessen ist nach den Meldungen der neuesten Wetterwarte für Süddeutschland (Stadtpfarrer Schmucker in Gundelfingen) vom 17. ds. Mts. an sonniges, warmes Wetter in Aussicht gestellt. Da das von dort prophezeigte schlechte Wetter so gründlich eingetroffen ist, so hoffen wir zuversichtlich, daß sich die Prognose auch diesmal bewahrheiten werde. Sie lautet: Im allgemeinen ist nun sonniges, sehr warmes Wetter in Aussicht. Die Niederschläge sind nicht bedeutend und nur lokal. Schon vom 17. ab ist es vorwiegend heiter, wenn auch in den Abendstunden strichweise noch leichter Regen zu gewärtigen ist. Vom 20. an kommen aber vorherrschend sonnige Tage, die Temperatur steigt bedeutend über normal, zeitweilig ist der Himmel fast wolkenlos bis zum 24. ds. Mts. Nach kurzer Störung kommen hierauf heitere Tage bis zum 28. Aug; nur in den Abendstunden ist vorübergehender Regen oder ein Gewitter zu erwarten. Vom 29.—31. fällt morgens

Lau oder Nebel, tagsüber ist sonniges, warmes Wetter vorwiegend. — Auch die ersten Tage im September sind, abgesehen von einzelnen Gewittern, durchschnittlich sonnig und warm.

Nagold, 13. Aug. Der Verein der Hundefreunde von Nagold und Umgebung hält am 24. August in der hiesigen Turnhalle eine Schau von Hunden aller Rassen ab, verbunden mit Rattenfängerprüfung. Die Einsätze betragen 2,50 Mk. zur Schau, 1,50 Mk. zum Rattenwürgen. Anerkannte Autoritäten haben das Preisrichteram übernommen. Die preisgekrönten Hunde erhalten Ehrengaben mit Urkunde oder ein Diplom. Die Stadtverwaltung bewilligte 40 Mk. zum Ankauf von Ehrenpreisen. Die Fütterung der Hunde übernimmt Spratts Hundetuchfabrik unentgeltlich. Der Verein selbst ist für die Hundeschau sehr tätig. Die Leitung derselben liegt in den Händen von A. Gehmann z. „Schwarzen Adler.“

Diellingen. Die Spielleitung der Lichten-Rein-Spiele hat sich auf vielseitigen Wunsch veranlaßt gesehen, am Montag den 25. August nochmals eine Abendvorstellung zu veranstalten. Da dies die letzte Abendvorstellung in dieser Spielzeit sein wird, so wird das Feuerwerk und die bengalische Beleuchtung besonders sorgfältig ausgeführt werden. Bei dem zu erwartenden starken Besuch ist es nur zum eigenen Nutzen, sich baldigst eine Karte zu verschaffen. Die Preise sind wegen der hohen Auslagen für Feuerwerk gering erhöht, was die Besucher in Anbetracht des hohen Genusses gewiß gerne in Kauf nehmen. Das Spiel beginnt pünktlich 6 Uhr und ist gegen 9 Uhr zu Ende, so daß auch die Besucher, die von weiter her kommen, lange vor Mitternacht daheim sein können. Für geeignete Zugverbindung wird die Spielleitung sorgen.

Neuenbürg, 16. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt waren 8 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 42—44 M. pro Paar verkauft wurden.

Der Landmann sprach: „Ich säe Geld“ und streute Thomasmehl aus Feld. —

Wie hat er später froh gemäht — er hatte wirklich Geld gesät.

Wie richtig dieser Vers aus dem bekannten Thomaskalender*) ist, erfährt Hr. Gutsbesitzer K. Erhardt in Stöbilen b. Ellwangen, der einem Teile seines gleichmäßig mit Stallmist, Thomasmehl, Kainit und schwefelsaurem Ammoniak gedüngten Roggenfeldes auf Sandboden noch eine besondere Zusatzdüngung mit 300 kg Thomasmehl pro Hektar gab. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe, die pro Hektar nur rund 13,50 Mk. Mehrkosten verursachte, wurden pro Hektar über 500 kg Roggenkörner im Werte von rund 90 Mk. mehr geerntet. Ohne Berücksichtigung des außerdem auch noch mehr geernteten Strohes verzinst sich hier also das für die stärkere Thomasmehldüngung ausgegebene Geld mit über 570 %.

*) Der neue Thomaskalender 1914 ist von Mitte Oktober an vom Verein der Thomashöfphäfabriken, Berlin W9, Potsdamer Straße 20, kostenlos zu beziehen.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.

461

(Nachdruck verboten.)

Bei dem bloßen Gedanken würgte es ihn in der Kehle. Je öfter er sie sah, um so befangener wurde er ihr gegenüber. Entweder er verstummte ganz, oder er überhastete sich in raschen Worten, die zu sprechen er gar nicht die Absicht hatte. Niemals traf er das Rechte. Sie zu sehen war seine höchste Freude und doch ging er ihr aus dem Wege, wo immer er konnte.

Etwas Köstliches war es ihm, sich aus der Entfernung an ihr zu erfreuen. Selten nur ergab sich die Gelegenheit. Ihr nachzuschleichen, wie ein blöder Schulknaube, lag ihm fern. Gestern, bei tausendem Sturm, hatte er sie oben auf der Bergklippe entdeckt, hochgewachsen, in herrlicher Schlantheit. Der Wind hatte ihr köstliches Haar zerwühlt und es wild flattern gemacht. Ihre Augen hatten in Lebenslust gesprüht und gelehrt. So groß, so stark, so stolz und frei war sie ihm noch nie erschienen. Und nach dieser Frau sollte er die Hand austrecken, ihr sagen: gib mir von Dir, gib mir Deine Kunst! Niemals, um keinen Preis. Er nahm die Blätter und schob sie in das Dunkel der Tischlade zurück.

Die Tür wurde hastig aufgerissen, Robby stürzte herein. Er wollte etwas sagen, bemerkte aber sofort die neue Waise auf dem Tisch. Er nahm das Gefäß in die Hand und prüfte es mit drolligen Kennersichten. Dann sah er auf seinen Meister, der mit

finster zusammengezogenen Brauen auf seine Arbeit blickte.

„Sind Sie nicht zufrieden, Herr Fredenskirch?“ fragte der Junge verwundert. „Mir scheint sie prächtig geraten.“

Oskar zuckte mit den Schultern.

„Die Form ja, aber —“

„Sie schreit nach Farbe, nicht?“ rief Robert lebhaft dazwischen. Dann griff er Fredenskirch beim Arm.

„Wissen Sie was? Sie sollten Gustav um ihre Feldblumen dafür bitten. Ihre neueste Studie. Ich habe sie gestern in ihrer Mappe aufgestöbert. Sie hat sie auf der Malterstraße gemalt. Einfach entzückend, wenn auch nichts im Vergleich zu ihren großen Bildern. Die hat sie nun alle in Berlin irgendwo auf einen Speicher gestellt. Eine Sünde und Schande.“

„Ich könnte die Vanusen hängen, die sie nicht kaufen wollten. Sie müßten sie mal sehen, Herr Fredenskirch, besonders den Kriegszug, eine halbdunkle Halle mit wimmelnden Menschen, aus denen der Zug sich löst. Für dies Bild ist Gustava bei ihrem Abgott Rembrandt in die Schule gegangen. Sie kennen doch die „Nachtwaache“ im Reichsmuseum in Amsterdam? Na ja, natürlich will ich keine Vergleiche ziehen, aber daß sie den Meister aller Meister begriffen und enorm von ihm profitiert hat, das muß jeder gestehen, der ihren Kriegszug kennt.“

Oskar Fredenskirch hatte zugehört ohne seinen Schüler zu unterbrechen. Immer mehr festigte sich sein Entschluß, Gustavas Vorschlag abzulehnen. Wenn

auch Robby in seiner Liebe für die Schwester vielleicht übertrieb, ein unreifer Schwärmer war er nicht. Die Umgebung, in der er aufgewachsen war, hatte eine feine Bitterung für alles Künstliche in ihm ausgeleitet.

Der junge Mensch hatte die Waise wieder in die Hand genommen und betrachtete sie angelegentlich.

„Ich hab's, Meister. Die Form und die wilden Blumen gehen prächtig zusammen. Wir müssen Gustav am Sonnabend für diese Idee kapern.“

„Am Sonnabend?“

„Ah so, Sie wissen noch gar nicht? Am Sonnabend soll endlich das Faubourg auf Wolkenstein steigen. Alle Untersberger sind geladen. Eine Abgabe wird nicht angenommen. Selbst Papa Rektor ist entschlossen zu gehen. Der Gustav hat es ihm angetan.“

Munter plaudert Robby von den umfangreichen Vorbereitungen zum Fest, die der Doktor, mit dem er seine Berliner Freundschaft kürzlich erneuert, ihm vercaten hatte.

„Aber hundert Einladungen sind ergangen. Die Damen in Wolkenstein erwarten sich große Dinge. Die verrückte Mengegold, Sie wissen doch Meister, das ungewaschene Mädchen aus dem Glavereich, soll ernsthaft Heiratsabsichten haben. Nachdem in Wolkenstein keiner angebissen, hat sie sich von Herrn Radtke die Einladungsliste geben lassen und sechs siebenzählige Namen aus der Nachbarschaft mit Blauflist darin angestrichen.“ — Robby lachte bell auf.

(Fortsetzung folgt.)